

A Dachl für den Nepomuk

Kirchenpfleger Franz Greipl ließ Statue auf eigene Rechnung einhäusen – Umgang am 14. Juni

Furth. Wie lange bereits der Hl. Nepomuk an der Furthinger Ilzbrücke Wache hält ist urkundlich nicht geklärt. Doch wie der Furthinger Jakob Weilermann von seinem Großvater weiß, hat ihn der Steinmetz Ludwig Haidn, ebenfalls ein Furthinger, der in der Zeit von 1897 – 1947 lebte, in Sandstein gemeißelt.

Der Hl. Johannes von Nepomuk gilt europaweit als Brückenheiliger und hat im Prager St. Veitsdom 1383 seine letzte Ruhestätte gefunden. Weil er als Beichtvater der Königin Johanna das Beichtgeheimnis nicht verletzen wollte, wurde er gemartert und letztendlich dann auf Befehl von Böhmens König Wenzel IV, der ein Sohn des großen Karl IV. war, der Grafenau zur

Stadt erhoben hat, von der Karlsbrücke in die Moldau gestürzt, wo er den Tod erlitt.

In den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Nepomuk-Statue von der Furthinger Jugend, Konrad Kloiber und Karl Maurer immer wieder restauriert, neu gefasst und ihr ein neues Holzhäuschen geschreinert. Als aber nun letzteres morsch geworden war und der Skulptur der Verfall drohte, hat sich der Hausinger Kirchenpfleger Franz Greipl, ein Sohn des früheren Bürgermeisters der Hofmark Haus im Wald, um dieses Denkmal angenommen, es auf seine eigenen Kosten renovieren und mit einer stilvollen Edelstahl-Glaskonstruktion einhäusen lassen.

Am Freitag, 14. Juni, wird nun ihm Rahmen einer Hausinger Mar-



Kirchenpfleger Franz Greipl ließ auf eigene Rechnung den Furthinger Brückenheiligen mit einer Edelstahl-Glaskonstruktion einhäusen.

– Foto: Binder

terl- und Kapellen-Besichtigung auch dem Furthinger Nepomuk ein Besuch abgestattet.

Gläubige und an den Kulturgütern unserer Heimat interessierte Bürger können ab 18 Uhr dieser Prozession auf dem Kapellen- und Marterlweg ab 18 Uhr teilnehmen. Gemeinsam mit Pfarrer Erwin Jaindl wird an sieben Stationen gebetet, gesungen und von der die Entstehungsgeschichte der Denkmäler erzählt. Zum Abmarsch in Richtung Furth trifft man sich am Missionskreuz an der Ostseite der Pfarrkirche in Haus im Wald. Dieser bis zweieinhalb Stunden dauernde Umgang endet mit einer gemütlichen Einkehr in der Kumpfmühle bei Ludwig Pflanzl. Marschiert wird bei jeder Witterung.

– bi